



# Pandemie am Stiftsgymnasium – die Spanische Grippe im Jahr 1918

Mag. Wolfgang Leberbauer

Das zweite Semester des Schuljahres 2019/20 war geprägt durch das Auftreten des Corona-Virus und der Pandemie Covid-19. Aufgrunddessen gab es Einschränkungen und Maßnahmen im schulischen Alltag in einem Ausmaß, wie es seit 1945 nicht mehr der Fall war. Möglicherweise erstmals seit 1647 (mit Ausnahme der Jahre der NS-Diktatur, als das Gymnasium dem Stift weggenommen war und als nationalsozialistisch geprägte staatliche Oberschule geführt wurde) kann keine feierliche Promulgation zum Schulschluss abgehalten werden. Es gibt seit dem 16. März keine Schulveranstaltungen mehr, der Unterricht wurde von Mitte März bis Mitte Mai für alle Schülerinnen und Schüler mittels Distance Learning geführt. Dann kamen zuerst die Unterstufenklassen, ab Anfang Juni auch die Oberstufenklassen, jeweils in zwei Gruppen geteilt, in Form des Schichtunterrichts wenigstens die halbe Zeit wieder an die Schule zurück. Die Matura fand in reduzierter Form statt: keine Präsentationen der Vorwissenschaftlichen Arbeiten, nur drei schriftliche Klausuren, mündliche Prüfung nur freiwillig. Dennoch traf im Jahr 1918 bei weitgehend stundenplanmäßigem Schulbetrieb die so genannte Spanische Grippe das Stiftsgymnasium unendlich heftiger, als dies bislang bei Covid-19 der Fall war.

## Die Spanische Grippe

Die Spanische Grippe<sup>1</sup> war eine Influenza-Pandemie, die durch einen ungewöhnlich virulenten Abkömmling des Influenzavirus (Subtyp A/H1N1) verursacht wurde und sich zwischen 1918 – gegen Ende des Ersten Weltkriegs – und 1920 in drei Wellen verbreitete und bei einer Weltbevölkerung von etwa 1,8 Milliarden zwischen 27 Millionen und 50 Millionen Menschenleben forderte. Damit starben an der Spanischen Grippe mehr Menschen als im Ersten Weltkrieg (17 Millionen). Insgesamt sollen etwa 500 Millionen Menschen infiziert worden sein, was eine Letalität von 5 bis 10 Prozent ergibt, die damit deutlich höher lag als bei Erkrankungen durch andere Influenza-Erreger.

Eine Besonderheit der Spanischen Grippe war, dass ihr vor allem 20- bis 40-jährige Menschen erlagen, während Influenzaviren sonst besonders Kleinkinder und alte Menschen gefährden.

Der Name Spanische Grippe entstand, nachdem die ersten Nachrichten über die Seuche aus Spanien gekommen waren; als neutrales Land hatte Spanien im Ersten Weltkrieg eine relativ liberale Zensur, sodass dort im Unterschied zu anderen betroffenen Ländern Berichte über das Ausmaß der Seuche nicht unterdrückt wurden. Vollends spanisch wurde die Influenza, als am 29. Juni 1918 der spanische Gesundheitsdirektor Martín Salazar verkündete, ihm lägen keine Berichte über eine vergleichbare Krankheit im übrigen Europa vor.

<sup>1</sup> Die kurze Darstellung der Spanischen Grippe folgt Teilen des gleichnamigen Wikipedia-Artikels. Spanische Grippe (2020). In Wikipedia, die freie Enzyklopädie. Abgerufen von [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Spanische\\_Grippe](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Spanische_Grippe) (letzter Zugriff am 24. Mai 2020).

Die internationale Presse gebrauchte ab Ende Juni 1918 zunehmend die Bezeichnung „Spanische Grippe“, was zudem von einigen kriegsführenden Regierungen gefördert wurde, um die tatsächliche Verbreitung zu verschleiern.

Die Spanische Grippe traf unser Land, als die Österreichisch-Ungarische Monarchie vor dem Zusammenbruch stand. Als Folge des Ersten Weltkrieges kämpfte man mit enormen Ernährungsproblemen, die Menschen waren durch den jahrelangen Krieg erschöpft und demoralisiert sowie für schwere Infektionen anfällig. Die öffentlichen Institutionen existierten nicht mehr oder waren nicht handlungsfähig, es mangelte an Medikamenten sowie Ärzten und Pflegepersonal. Die innenpolitische Lage war unsicher und ungeklärt, die Maßnahmen der Behörden waren zu spät, nicht ausreichend und wirkungslos. In Österreich starben in den Jahren 1918/19 an der Pandemie rund 21.000 Menschen. Die meisten Todesopfer der Spanischen Grippe gab es in der Altersgruppe der 15- bis 40-Jährigen. Am heftigsten war die zweite Welle im Oktober/November 1918.

### Schulbeginn 1918/19 am Stiftsgymnasium

Das Schuljahr 1918/19 begann am Montag, 16. September 1918 mit der Eröffnungskonferenz. An den beiden folgenden Tagen wurden die Wiederholungsprüfungen, die Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen sowie der zweite Termin der Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse abgehalten. Am Donnerstag, 19. September, 08:00 Uhr, wurde von Abt Leander Czerny das Hl.-Geist-Amt, also der Eröffnungsgottesdienst, abgehalten. Danach wurde den Schülern in den einzelnen Klassen die Disziplinarordnung vorgelesen und der Stundenplan bekanntgegeben.

Am Freitag, 20. September begann der regelmäßige Unterricht. Die Gesamtzahl der in Kremsmünster anwesenden Schüler betrug 369; von der 7. Klasse waren sieben, von der 8. Klasse waren 20 zum Waffendienst eingerückt. Die Zahl der immatrikulierten Schüler betrug somit zu Beginn des Schuljahres 396 öffentliche Schüler und 48 Privatisten. Die stärksten Klassen waren die 1. und die 4., die zu Beginn des Schuljahres je 62 Schüler zählten.

Direktor P. Sebastian<sup>2</sup> führt in seiner „Chronik des Gymnasiums“ aus:<sup>3</sup> „Der Lehrkörper, der im vorigen Schuljahre 22 Mitglieder zählte, war um zwei Kräfte vermehrt. Da der am Schlusse des Schuljahres schwer erkrankte Professor Heinrich Schachner der Schonung noch sehr bedürftig war, wurde Professor Gregor Waldl von der Stiftsvorsteherung von seinem Posten als Erzieher in der erzherzoglichen Familie Leopold Salvator abberufen, um in vier Klassen den Deutsch-Unterricht zu übernehmen. Als neue Lehrkraft für die philologischen Fächer trat der absolvierte Lehramtskandidat Stiftskapitular Dr. phil. Altmann Huemer mit Beginn des Schuljahres in den Lehrkörper ein und übernahm den Unterricht in der ersten Klasse. Mit Erlass vom 5. August 1918, Z. 6415, hat der k. k. Landesschulrat seine von der hochwürdigen Stiftsvorsteherung vollzogene Ernennung zum Supplenten der Lehranstalt genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Turnlehrer Seraphin Franz stand wie in den verflossenen Kriegsjahren zu Beginn des Schuljahrs noch in militärischer Dienstleistung, traf aber nach der Abrüstung im November auf seinem Posten ein, worauf der Turnunterricht sofort wieder aufgenommen wurde.“

---

<sup>2</sup> P. Sebastian Mayr (1845–1934), Professor für Deutsch, Französisch und Italienisch, Gymnasialdirektor von 1906 bis 1920.

<sup>3</sup> 69. Programm, 41, mit leichten sprachlichen Adaptierungen

Leider stand der Beginn des neuen Schuljahres 1918/19 unter einem bösen Unstern, da sich schon wenige Tage nach dem Eintreffen der Schüler die ersten Anzeichen der verheerenden Seuche bemerkbar machten, die unter dem Namen „Spanische Grippe“, wohl als Folgeerscheinung des langen, furchtbaren Krieges, schon in verschiedenen Ländern Europas gewütet hatte. Diese gefährliche Seuche, die sich im Verlauf der Monate September und Oktober in unserem Heimatlande Oberösterreich so allgemein ausbreitete, dass kaum eine Ortschaft davon verschont blieb, nahm in unserer Lehranstalt eine äußerst drohende Form an, brachte zwei Drittel der Schüler und die Hälfte des Lehrkörpers für längere oder kürzere Zeit ins Krankenbett und forderte leider auch 3 Todesopfer, zwei junge blühende Lehrkräfte und ein hoffnungsvolles Leben aus den Reihen der Schüler.“

Die beiden Lehrkräfte, die binnen kurzer Zeit Opfer der Spanischen Grippe wurden, waren Dr. P. Norbert Topf und Dr. P. Altmann Huemer.

P. Norbert (geb. 1883) stammte aus Buchkirchen und hatte 1894 bis 1902 das Stiftsgymnasium besucht. Nach der Matura trat er ins Kloster ein und studierte in St. Florian Theologie. 1907 wurde er zum Priester geweiht. Von 1907 bis 1911 studierte er Klassische Philologie in Wien, 1912 promovierte er zum Dr. phil. und war seit 1913 Professor für Latein und Griechisch, zudem von 1915 bis 1918 Konviktspräfekt.<sup>4</sup> Er war bei seinen Schülern sehr beliebt, hatte großen Sinn für Humor und förderte auch Schwächere sehr. Den Unterricht am Montag, 23. September, konnte er noch mit Mühe und Anstrengung halten, musste sich aber am Nachmittag sofort zu Bett begeben. Als Folgeerscheinung der Grippe kam noch eine heftige Gehirnhautentzündung dazu. Sein Zustand verschlechterte sich von Tag zu Tag und am 30. September verstarb er. Am Mittwoch, 2. Oktober, wurde er zu Grabe getragen.<sup>5</sup>

P. Altmann (geb. 1889) stammte aus Kirchdorf a. d. Krems. 1900 bis 1908 war er am Stiftsgymnasium, erhielt am 22. August 1908 den Habit und ging 1909 nach Rom, wo er bis 1913 an der Benediktinerhochschule Collegium Anselmianum studierte. Er wurde in der Lateransbasilika zum Priester geweiht und feierte 1913 Primiz in Sant' Anselmo. Von 1913 bis 1917 bereitete er sich in Wien für das Lehramt aus Latein und Griechisch vor, promovierte 1917 zum Dr. phil. und machte am 8. Juni 1918 die Lehramtsprüfung.<sup>6</sup> Zu Schulbeginn 1918 konnte er als neues Mitglied des Kollegiums begrüßt werden. Am Freitag, 20. September hielt er voller Energie und Begeisterung seine ersten Unterrichtsstunden. Am Mittwoch und Donnerstag der Folgeweche konnte er, matt und abgeschlagen, keinen Unterricht halten. Dennoch schleppte er sich am Freitag, 27. und Samstag, 28. September ins Gymnasium. Zu den Grippesymptomen kamen hohes Fieber und eine schwere Lungenentzündung. Am 7. Oktober verstarb er. Sein Begräbnis fand am Mittwoch, 9. Oktober statt.<sup>7</sup>

Am Samstag, 5. Oktober 1918, verstarb in der Krankenabteilung des Konvikts Walter Hirschmann, Schüler der 7. Klasse. Er stammte aus Gränzendorf in Böhmen, unweit von Gablonz gelegen, und war seit 1912 Schüler am Stiftsgymnasium Kremsmünster. Er erkrankte einige Tage nach Schulbeginn; sein Zustand verschlimmerte sich, unverzüglich wurde seine Mutter verständigt; sie war beim Tod ihres Sohnes anwesend. Am Dienstag, 8. Oktober wurde in der Stiftskirche das heilige Requiem gefeiert. Anschließend wurde der Verstorbene unter

<sup>4</sup> Kellner, Profießbuch 521

<sup>5</sup> 69. Programm, 44ff.

<sup>6</sup> Kellner, Profießbuch 525f.

<sup>7</sup> 69. Programm, 48ff.

den Klängen der Studentenkapelle zum Bahnhof der Pyhrnbahn geleitet. Nach nochmaliger Einsegnung wurde der Sarg per Bahn nach Nordböhmen überführt.<sup>8</sup>

Dir. P. Sebastian fährt in seinem Bericht fort:<sup>9</sup> „Über die Ausbreitung dieser verderblichen Seuche in den einzelnen Klassen gibt die nachstehende Tabelle lehrreichen Aufschluss:

## Ausbreitung der Spanischen Grippe

|                             | Klasse |     |      |     |    |     |      |       | Zus. |
|-----------------------------|--------|-----|------|-----|----|-----|------|-------|------|
|                             | I.     | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. |      |
| Schülerzahl Beginn 1918/19  | 62     | 51  | 45   | 62  | 51 | 42  | 36   | 20    | 369  |
| Es fehlten beim Unterricht: |        |     |      |     |    |     |      |       |      |
| 21. September (Samstag)     | 0      | 1   | 4    | 4   | 0  | 2   | 1    | 0     | 12   |
| 23. September (Montag)      | 4      | 9   | 12   | 20  | 39 | 28  | 7    | 1     | 120  |
| 24. September (Dienstag)    | 14     | 22  | 13   | 31  | 45 | 31  | 10   | 7     | 173  |
| 25. September (Mittwoch)    | 22     | 27  | 20   | 33  | 44 | 31  | 15   | 9     | 201  |
| 27. September (Freitag)     | 33     | 33  | 29   | 34  | 39 | 30  | 19   | 15    | 232  |
| 28. September (Samstag)     | 27     | 26  | 29   | 35  | 33 | 29  | 17   | 14    | 210  |
| 30. September (Montag)      | 27     | 20  | 22   | 37  | 21 | 22  | 8    | 10    | 167  |
| 1. Oktober (Dienstag)       | 21     | 15  | 17   | 25  | 18 | 19  | 7    | 7     | 129  |
| 4. Oktober (Freitag)        | 16     | 14  | 8    | 16  | 10 | 15  | 6    | 5     | 90   |
| 5. Oktober (Samstag)        | 13     | 14  | 8    | 12  | 10 | 16  | 5    | 5     | 83   |
| 7. Oktober (Montag)         | 6      | 4   | 5    | 8   | 6  | 10  | 7    | 2     | 48   |
| 11. Oktober (Freitag)       | 5      | 2   | 8    | 7   | 11 | 14  | 6    | 4     | 57   |
| 12. Oktober (Samstag)       | 6      | 2   | 8    | 7   | 11 | 15  | 6    | 2     | 57   |
| 14. Oktober (Montag)        | 4      | 3   | 4    | 8   | 7  | 14  | 4    | 2     | 46   |
| 15. Oktober (Dienstag)      | 2      | 2   | 4    | 8   | 7  | 12  | 4    | 2     | 41   |
| 16. Oktober (Mittwoch)      | 2      | 2   | 3    | 6   | 7  | 11  | 3    | 2     | 36   |
| 18. Oktober (Freitag)       | 2      | 3   | 2    | 5   | 5  | 11  | 3    | 4     | 35   |
| 19. Oktober (Samstag)       | 2      | 6   | 2    | 5   | 3  | 11  | 3    | 3     | 35   |

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass die Krankheit vier Tage nach dem Eintreffen der Studenten am Studienorte mit größter Heftigkeit einsetzte, da Samstag den 21. September die Zahl der anwesenden Schüler noch normal war, während Montag den 23. September bereits 120 Schüler, das ist 32 %, erkrankt waren. Die Seuche breitete sich dann in wenigen Tagen in unheimlicher Weise aus und erreichte schon nach 5 Tagen, Freitag den 27. September, ihren

<sup>8</sup> 69. Programm, 47

<sup>9</sup> 69. Programm, 41–43, mit leichten sprachlichen Adaptierungen

Höhepunkt mit einem Krankenstand von 232 Schülern, das ist 62 %. Am meisten betroffen waren die mittleren Klassen, unter denen auch die meisten schwereren Fälle vorkamen. Die Seuche flaute dann allmählich ab, so dass die Zählung mit Montag den 7. Oktober eingestellt wurde. Überraschenderweise stieg aber am darauffolgenden Freitag der Krankenstand wieder auf 57, so dass neue Besorgnis um sich griff, die aber glücklicherweise grundlos war. Die am 19. Oktober noch fehlenden 35 Schüler waren meist solche, die nach längerer und schwerer Erkrankung bereits im Stadium der Genesung standen, aber noch der Schonung bedurften.

Die Ausbreitung dieser Seuche war so rasch vor sich gegangen, dass die Direktion eine rechtzeitige Schließung der Anstalt nicht mehr verfügen konnte, da ja Samstag den 21. September die Krankheit noch kaum bemerkbar war, während Montag den 23. schon ein Drittel der Schüler fehlte. Da sich eine Absonderung so vieler erkrankter Schüler weder im Stiftskonvikte noch in den einzelnen Kosthäusern durchführen ließ, zumal auch zahlreiche Ortsbewohner an der Krankheit darniederlagen, da ferner eine Entlassung der Schüler in ihre Heimat aus polizei-sanitärischen Gründen von der Behörde nicht mehr gestattet worden wäre, blieb nichts anderes übrig als in diesen Unglückswochen zu Ende September und anfangs Oktober den Unterricht mit den wenigen anwesenden Schülern notdürftig fortzusetzen, um wenigstens die gesunden Schüler von ihrer Wohnung fernzuhalten und ausreichend zu beschäftigen. Erschwerend war noch dazu der Umstand, dass auch fast die Hälfte des Lehrkörpers mehr oder weniger von der Krankheit befallen wurde.

Als ein Glück muss noch bezeichnet werden, dass bei den Schülern die Krankheit meist in milder Form auftrat und nach einem mehrtägigen hohen Fieber mit den gewohnten Begleiterscheinungen rasch die Genesung eintrat, schwerere Fälle, bei denen sich Komplikationen wie Lungenentzündung und Krämpfe einstellten, kamen glücklicherweise nur vereinzelt vor und auch diese nahmen Dank der sorgfältigen Behandlung unserer beiden Herren Ärzte Dr. Johann Rauch und Dr. Julius Lengenfelder und der aufopferungsvollen Pflege ihrer Umgebung einen günstigen Verlauf, so dass trotz der großen Zahl der erkrankten Schüler nur ein Todesopfer zu beklagen war.

Weit schwerer als die Schüler traf diese Epidemie den Lehrkörper, da sie ein Mitglied an den Rand des Grabes brachte, zwei junge und blühende Kräfte für immer dahinraffte. Es erkrankten folgende Professoren: P. Norbert am 23. September, gestorben am 30. September; P. Emmeram vom 24. September bis Allerheiligen; P. Oddo vom 24. bis 30. September; P. Bonifaz vom 25. September bis 6. Oktober; P. Ignaz vom 25. September bis 4. Oktober; P. Robert vom 25. September bis 2. Oktober; P. Altmann am 28. September, gestorben am 7. Oktober. Darunter erkrankte Professor Dr. Emmeram Brader so schwer, dass er am 30. September mit den heil. Sterbesakramenten versehen und sein Zustand bereits für hoffnungslos gehalten wurde; glücklicherweise gelang es der ärztlichen Kunst und der aufopferungsvollen Pflege, sein junges Leben der Anstalt zu erhalten. Bei den Professoren Norbert und Altmann war leider jede menschliche Hilfe vergebens, sie wurden nach achttägigem schwerem Kampf ein Opfer der Seuche.

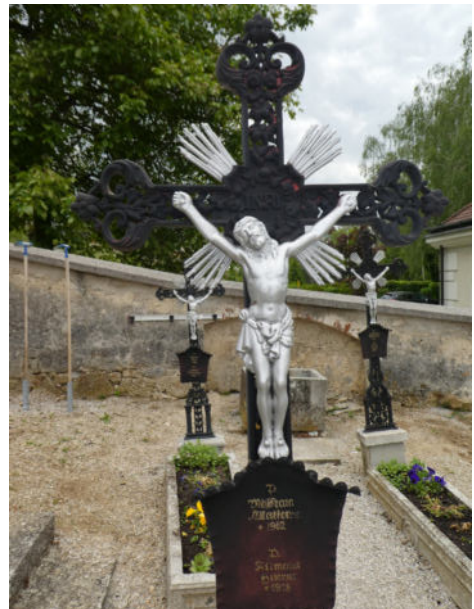
Da auch einige andere Professoren sich an manchen Tagen schwach und matt fühlten, herrschte begreiflicherweise in diesen traurigen Wochen tiefe Niedergeschlagenheit und Besorgnis in den Reihen des Lehrkörpers und einige Tage schien es fast unmöglich, unter diesen Umständen den Unterrichtsbetrieb noch aufrecht zu halten. Professoren und Präfekten sowie besonders die Kostfrauen, die ehrwürdigen Pflegeschwestern und freiwillige



Von 1788 bis 1966 wurden die Konventualen auf dem Ortsfriedhof beigesetzt. Die Doppelreihe der Gräber im Nordostbereich des Friedhofs, dahinter die Aufbahnhalle.



Die ersten Gräber in beiden Reihen erinnern uns noch heute an die Spanische Grippe: das Grab, in dem P. Norbert Topf bestattet wurde.



Auf gleicher Höhe mit dem Grab des P. Norbert liegt das zweite Todesopfer der Spanischen Grippe aus dem Professorenkollegium begraben, P. Altmann Huemer.

Krankenwärterinnen sowie das Dienstpersonal haben in diesen Tagen und Nächten ihr Höchstes geleistet und ein schönes Beispiel treuer Pflichterfüllung gegeben.“

### Verwendete Literatur:

- \* Kellner, Altman: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster. Klagenfurt: Carinthia 1968 (= Kellner, Profeßbuch)
- \* 69. Programm des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1919. Linz 1919. (= 69. Programm)
- \* Spanische Grippe (2020). In Wikipedia, die freie Enzyklopädie. Abgerufen von [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Spanische\\_Grippe](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Spanische_Grippe) (letzter Zugriff am 24. Mai 2020).